

Spieltheorie hat Tradition in Bielefeld

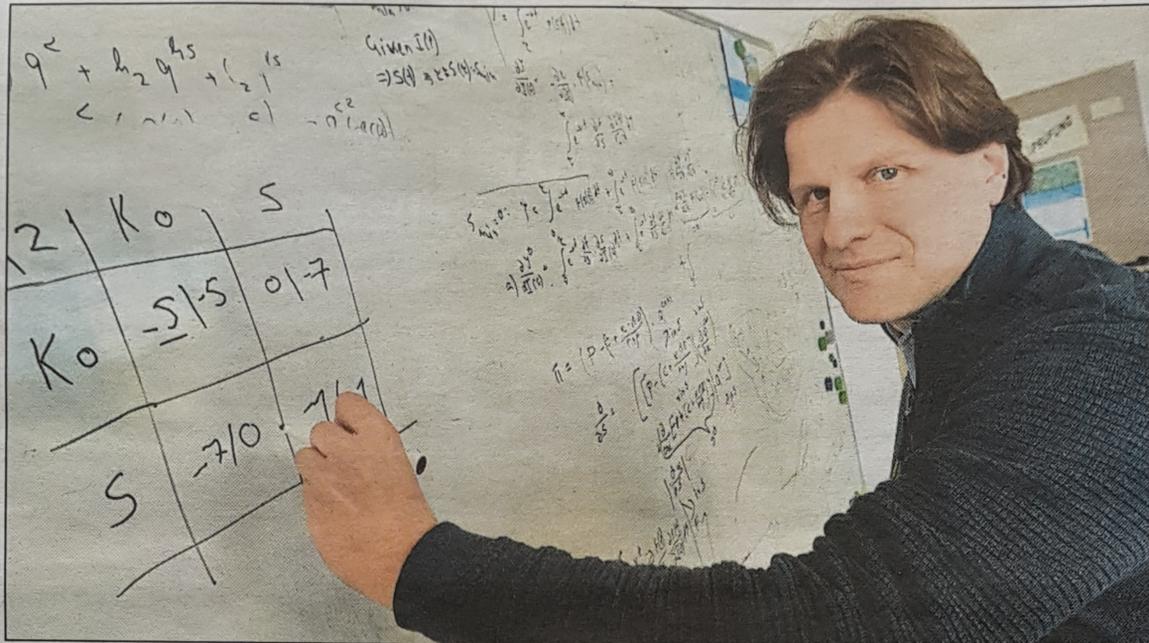
Basis für Nobelpreis gelegt – Modelle helfen, Verhalten zu prognostizieren

■ Von Sabine Schulze

Bielefeld. »Spieltheorie – das ist heute ein Standardwerkzeug für Ökonomen, das jeder Student schon in den ersten Semestern kennenlernt«, sagt Prof. Dr. Herbert Dawid. Grundlegend mitentwickelt als Instrumentarium der Analyse wurde sie von Reinhard Selten in seinen zwölf Jahren (1972 bis 1984) an der Uni Bielefeld.

Für diese Leistung wurde er 1994 als bisher einziger Deutscher mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet.

Bielefeld und Bonn: Das waren lange Zeit die beiden Universitäten, die in Deutschland für Expertise in



Prof. Dr. Herbert Dawid erklärt die Spieltheorie, die helfen soll, Handlungen und Verhalten in verschiedenen Bereichen zu prognostizieren. Foto: Oliver Schwabe

der Spieltheorie standen. Auch Dawid (50) steht in der spieltheoretischen Tradition: Der gebürtige Wiener hat sich in seiner Diplomarbeit an der Universität seiner Heimatstadt mit einem Aspekt dieser Theorie befasst und in

seiner Dissertation Simulationsmodelle entwickelt.

Als 2003 an der Universität Bielefeld eine entsprechende Professur ausgeschrieben war, bewarb sich der Wirtschaftsmathematiker und kam nach vier Jahren USA-Aufenthalt zurück nach Europa. »Bielefeld passte einfach«, sagt er. Und das findet er nach wie vor: Immerhin hat er einen Ruf nach Wien abgelehnt, um am Teutoburger Wald zu bleiben.

Die klassische Spieltheorie, erklärt Dawid, will die Handlungen verschiedener Akteure in sozialen Konfliktsituationen prognostizieren. Dabei geht sie von Rationalität, von vernunftgesteuerten Handlungen sowie der Kenntnis der »Spielregeln« auf allen Seiten aus. Jeder der beteiligten Akteure hängt aber eben auch von den »Mitspielern« und ihrem Handeln ab. Den Nobelpreis hat Selten, der 2016 starb, für die klassische Spieltheorie erhalten. Er wechselte zwar 1984 nach Bonn, blieb der Uni Bielefeld aber als Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des ZiF bis 2015 treu und leitete hier 1987 eine Forschungsgruppe zur Spieltheorie.

»Das wirklich Visionäre bei ihm war, dass er das Verhalten, also eine eingeschränkte Rationalität einkalkuliert hat und die Idee zur experimentellen Ökonomie hatte. Das hat damals sonst niemand gemacht«, sagt Dawid.

Er erläutert das an einem Beispiel: »Spieler 1 bekommt

100 Euro in die Hand gedrückt, davon soll er etwas an Spieler 2 abgeben. Nur wenn der die angebotene Summe akzeptiert, bekommt Spieler 1 den großen Rest. Wenn nicht, bekommt keiner etwas.«

Rational wäre, dass Spieler 2 jede Summe akzeptiert, auch wenn es nur ein Euro ist: Denn das ist mehr als er vorher hatte. Aber er wird nur schwer damit zufrieden sein, wenn er weiß, dass Spieler 1 dann satte 99 Euro bleiben. Also lehnt er unter Umständen ab – womit keiner von beiden etwas bekommt. »Tatsächlich hat man dieses Experiment in vielen Kulturen gemacht und erfahren, dass nirgends der eine Euro akzeptiert wurde.« Die Frage war, ab welcher Summe Nummer 2 zufrieden sein würde, was als fair betrachtet oder wann er pragmatisch denken würde, dass der Spatz in der Hand besser als die Taube auf dem Dach ist.

Spieltheoretische Modelle – ungleich komplizierter als das geschilderte Beispiel – helfen mithin, Handlungen und Verhalten zu prognostizieren. »Damit sollen auch das Geschehen und die Lerdynamiken auf Märkten vorhergesagt werden«, erklärt Dawid. Dabei hat man es zuweilen auch mit so genannten »Differenzialspielern« zu tun, die nicht kurzfristig kalkulieren. Ebenso gibt es »Spiele« mit asymmetrischen Informationen und bewusst fehlleitenden Signalen. Unter dem Strich geht es also immer um Situationen, in denen strategische Interaktionen stattfinden.

Eine phantastische spieltheoretische Anwendung sei das Geschehen rund um den Brexit, sagt Dawid. »Da waren die Akteure, Strategien und ihre Handlungsoptionen im Verlauf gut zu beobachten.« Mithin: Nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik oder bei der Gestaltung von Marktregeln kommt die Spieltheorie zur Anwendung.

Der Begriff an sich, gesteht Dawid zu, sei durchaus irreführend, schließlich hat Spieltheorie nichts mit Zocken zu tun. »Aber die ersten Anwendungen waren eben beim Schach und beim Poker...«



...WÜNSCHT DIE WORTMANN-GRUPPE DER UNIVERSITÄT BIELEFELD ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM!

Als mittelständisches Unternehmen aus dem Raum OWL blicken wir ebenfalls auf über 50 Jahre Erfolgsgeschichte zurück und arbeiten bereits seit langem mit der Universität partnerschaftlich Seite an Seite. Junge modische Schuhe sind unsere Leidenschaft. Mit einem Team von hochmotivierten Mitarbeitern, die Saison für Saison diese Leidenschaft in erfolgreiche Kollektionen umsetzen, findet man unsere Produkte inzwischen weltweit in über 70 Ländern und über 15.000 Schuhgeschäften. Unsere familiengeführte Unternehmensgruppe erzielt mit der Produktion und dem

Vertrieb von Schuhen weltweit einen jährlichen Umsatz von über einer Milliarde Euro. Mit unseren top-modischen Produkten und einem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis sind wir der Marktführer unserer Branche in Europa.

Wenn auch Sie während oder nach dem Studium in einem starken Team etwas bewegen wollen und Spaß am Umgang mit Menschen und Mode haben, dann informieren Sie sich gerne über die Einstiegsmöglichkeiten in der Wortmann-Gruppe.

Wortmann KG
Internationale Schuhproduktionen
Personalmanagement
Klingenbergstraße 1-3
32758 Detmold
bewerbung@wortmann.com
www.career.wortmann-group.com

Tamaris
wortmann